

BA-Seminar Die „Erste Wiener Moderne“

Exposé Nicole Plessl,

Im Wien des 18. Jahrhunderts war die Tierhetze eine weit verbreitete Praxis, die nicht nur in institutionalisierter Form in Hetzamphitheatern stattfand, sondern auch von Einzelpersonen, beispielsweise Metzgern, realisiert wurde.¹ Tierhetzen wurden demnach in allen gesellschaftlichen Schichten abgehalten, hatten aber auch eine herrschaftlich-repräsentative Funktion inne. Ein Beispiel hierfür ist Friedrich III. von Preußens 1693 errichteter Hetzgarten, der architektonisch römischen Amphitheatern nachempfunden ist und insbesondere bei Besuchen hochrangiger Amtsträger oder sonstigen Feierlichkeiten bespielt wurde.² Hinsichtlich dieses repräsentativen Aspekts von Tierhetzen soll in meiner Arbeit die Frage beantwortet werden, ob auch die Hetztheater Wiens im 18. Jahrhundert diese Funktion innehatten. Hier gilt es, zu untersuchen, ob die Programme der Hetzen an hochrangige Besuche angepasst oder Hetztheater speziell bespielt wurden, wenn diplomatische Verhandlungen bevorstanden. Der zweite Aspekt, mit dem ich mich in meiner Arbeit beschäftigen möchte, umfasst tierethische Überlegungen der Aufklärung und deren potentielle Spiegelung in der Praxis der Tierhetze. Konkret möchte ich untersuchen, ob in Hetzzetteln, Reiseberichten, Zeitungsartikeln oder zeitgenössischer Literatur Hinweise darauf zu finden sind, dass die Praxis der Tierhetze kritisiert, abgelehnt oder hinterfragt wurde.

Für die Analyse möchte ich hauptsächlich Hetzzettel aus den Jahren 1790 bis 1796 heranziehen, die Tierhetzen im „k.-k. privilegierten Hetzamphitheater unter den Weißgerbern“ bewerben. Daraus ergibt sich eine zeitliche und räumliche Eingrenzung der Aussagekraft meiner Untersuchungen, die demnach nur für das k.-k. privilegierte Hetztheater und das Ende des 18. Jahrhunderts gelten. Die Methode, mit der ich die Hetzzettel hinsichtlich ihrer rhetorischen Spezifika untersuchen werde, ist die qualitative Inhaltsanalyse. Werner Früh beschreibt die Inhaltsanalyse als „eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf

¹ Vgl. David Krych, *Das Wiener Hetzamphitheater. Theatralität und Animalität im 18. Jahrhundert* (ungedr. Diss. Universität Wien 2016), 55.

² Vgl. Andreas Rutz, *Wilde Tiere und herrschaftliche Repräsentation in Brandenburg-Preußen im 17. und 18. Jahrhundert*. In: *Historische Zeitschrift* 305, H. 2 (2017) 336-345.

mitteilungsexterne Inhalte“.³ Der Anspruch meiner Analyse ist es, die tierethische Geisteshaltung, die den Schriftstücken zugrunde liegt, offenzulegen und in Verbindung mit der aufklärerischen Tierethik zu setzen. Für die Analyse der Tierhetze als repräsentative Veranstaltung wird die Anzahl und Art der Tiere, die in den Hetzzetteln genannt wird, quantitativ erhoben. Sollten sich hier feststellen lassen, werde ich nach möglichen Korrelationen (Festlichkeiten, hochrangige Besuche) suchen.

Bibliographie

Werner *Früh*, Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis (Konstanz 82015), 29.

Hetztheater. In: Wien Geschichte Wiki, online unter:

<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Hetztheater> (24.11. 2019).

Hetztheater (3). In: Wien Geschichte Wiki, online unter:

[https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Hetztheater_\(3\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Hetztheater_(3)) (24.11. 2019).

Augusta *Hönle*, Anton *Henze*, Römische Amphitheater und Stadien. Gladiatorenkämpfe und Circusspiele (Zürich 1981).

Verena *Keil-Budischowsky*, Die Theater Wiens (Wien/Hamburg 1983).

Jürgen *Körner*, Gutes Tier – böser Mensch? Psychologie der Mensch-Tier-Beziehung (Göttingen 2017).

David *Krych*, Das Wiener Hetzamphitheater. Theatralität und Animalität im 18. Jahrhundert (ungedr. Diss. Universität Wien 2016).

Stefan *Öttermann*, Das Vergnügen, der Natur Gewalt anzutun. Tierhetzen, ein trübes Kapitel der Kulturgeschichte (Köln 1981).

Emilie *Puntar*, Das Wien Josefs II. im Urteil zeitgenössischer Reiseschriftsteller (gedr. gesch. Diss Wien 1934).

Gerhard *Roth*, Das k.k. privilegierte Hetztheater. In: Anton Szanya (Hg.), Politik auf der Couch. Über die unbewußten Antriebe öffentlichen Handelns (Wien 1992) 21-26.

Andreas *Rutz*, Wilde Tiere und herrschaftliche Repräsentation in Brandenburg-Preußen im 17. und 18. Jahrhundert. In: Historische Zeitschrift 305, H. 2 (2017) 334-361.

Stadt Wien MA 9, Vom Burgtheater zum Hetztheater. Zum Jubiläum des Wiener Burgtheaters 1776-1976 (Wien 1976).

Gerhard *Tanzer*, Spectacle müssen seyn: die Freizeit der Wiener im 18. Jahrhundert (Wien/Köln/Böhlau 1992)

³ Werner Früh, Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis (Konstanz 82015), 29.

Alfred *Walk*, Das K. K.privilegierte Hetzamphitheater Unter Den Weissgerbern. Eine Traurige Tierquälerei Im Alten Wien Des 18. Jahrhunderts (Wien 2012).

Rainer *Wiedenmann*, Milieuspezifische Tiermoralen der Frühneuzeit. Zwei Fallstudien. In: Rainer *Wiedenmann* (Hg.), Tiere, Moral und Gesellschaft (Wiesbaden 2009) 357-399.

Primärquellen

Martin *Ehlers*, Betrachtungen über die Sittlichkeit der Vergnügungen in zween Theilen. Zweyter Theil, zweyte verbesserte Auflage (Flensburg/Leipzig/Korte 1790).

K.k. Hetzpachtung, Körperschaft, Im K. K. privl. Hetzamphitheater unter den Weißgärbern wird Sonntag den 14ten Hornung 1796 die k. k. neue Thier-Hetzpachtung unter wohlbesetzter türkischer Musik, aus ihrem grossen Thierreiche sehr gut gewählte und herrliche Kämpfe abhalten lassen. Der Anfang ist mit Schlag drey viertel auf 4 Uhr (Wien 1796), Wienbibliothek digital, Signatur: C-16361/1796,1.

M. A. *Schmidt*, Thränen eines Hetzfreundes an den Ruinen, des den letzten September 1796 abgebrannten Hetz-Amphi-Theaters in Wien (Wien 1796), Wienbibliothek digital, Signatur: AC13574450.